

# Erzähler vom Westerwald

## Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhübel in Hachenburg.

der achtsseitigen Wochenbeilage Illustriertes Sonntagsblatt.  
Wochenschrift für Drahtnachrichten.  
Hachener Hachenburg. Fernruf Nr. 72

248 Bezugspreis: vierteljährlich 270 M., monatlich 90 M. mit Bringerlohn; durch die Post 2,56 M. bezogen 85 M. ohne Bestellgeld. Hachenburg, Dienstag den 22. Oktober 1918. 11. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.  
Oktober. Heftige Kämpfe in Flandern, starke Anstrengungen des Feindes, Misserfolge des Gegners im Schnitt und östlich von Bouziers.  
Oktober. In Flandern am Losabschnitt und bei der Solesmes und Cateau heftige Kämpfe, wobei die des Gegners durchweg abgewiesen wurden. Der des Feindes ist auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front gescheitert zu betrachten. Nördlich der Serre und der Aisne ebenso vergebliche Anstrengungen des

neueste Wilsonnote unbesungen prüft, so muß man schon sagen, daß sie nichts anderes im Auge hat als die endgültige Zertrümmerung des habsburgischen Kaiserreiches. Es soll von einem selbständigen West- und einem ebenso selbständigen Südlawenstaat umstellt, im Norden von dem unabhängigen Polenreich drangsalziert und schließlich im Osten von Serbien, Rumänien und den anderen Vieblingen der Entente in Schach gehalten werden. Was übrig bleibt, ist wirklich nicht mehr wert, darauf eine Kaiserkrone zu gründen. Seine letzten Absichten gegenüber Deutschland hat Herr Wilson nach Ansicht weiter Kreise auch bereits deutlich genug erkennen lassen; wer über sie noch immer im Zweifel ist, der wird wohl sehr bald, wenn die dritte deutsche Note in Washington eingetroffen ist und beantwortet werden wird, restlos aufgeklärt werden. Dann wird die große Frage aufzuwerfen sein: Was nun? Und die deutsche Volksregierung wird zu beweisen haben, daß sie diesen höchsten Ehrennamen sich mit Recht beigelegt hat.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

\* In politischen Kreisen waren in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, wonach die dänische Regierung wegen Nord-Schleswig eine Note an die deutsche Regierung gerichtet habe. Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, ist dieses Gerücht unzutreffend. Dagegen ist es richtig, daß in der skandinavischen Presse mehrfach eine Erörterung der nord-schleswigschen Frage verlangt worden ist. Diese Pressestimmen bilden offenbar die Grundlage des Gerüchtes.

\* Die Tagung des Reichstages, die am Dienstag, den 2. beginnt, wird voraussichtlich bis Mitte nächster Woche dauern. Eine längere Rede des Reichskanzlers Brüning von Baden wird die Einleitung zu der reichen geistreichen Arbeit bilden, die erledigt werden soll. Es handelt sich dabei um die Weiterführung der Parlamentarisierung. U. a. ist die Schaffung eines Staatsgerichtshofes geplant. Da mit der Beratung der entsprechenden Gesetzesentwürfe eine Aussprache über das gesamte Gebiet der inneren und äußeren Politik verbunden werden soll, wird die Tagung sich recht umfangreich gestalten.

#### Osterreich-Ungarn.

\* Die Umbildung des österreichischen Staates stößt auf immer größere Schwierigkeiten, je mehr man der praktischen Lösung des Problems nabetrifft. Vor allem ist wieder die Lebensmittelversorgung zu einem nationalen Kampfmittel geworden, indem Böhmen, Mähren, Galizien und Ungarn die Zufuhr nach Deutsch-Osterreich eingestellt und damit die Gefahr einer Hungersnot unmittelbar heraufbeschworen haben. Inzwischen mehren sich auf allen Seiten die Klagen, die eine Auflösung des Reiches erstreben. Von den Entschlüssen der Tschechen, Südlawen und Deutsch-Ostereicher wird die Zukunft der Donaumonarchie abhängen. In diesem Zusammenhang ist ein Beschluß des Volksrates von Mittel-Mecklenburg interessant, der für einen Anschluß aller deutschen Teile Ostereiches an das Deutsche Reich eintritt.

#### Frankreich.

\* Die Stimmung in Frankreich ist durchaus nicht so ärmlich und kriegsbegeistert, wie manche Pariser Blätter glauben machen wollen. Die Sozialisten haben erneut beschloffen, in der Kammer mit aller Energie erneut gegen jede Eroberungspolitik aufzutreten. Zugleich bereitet die Partei ein Manifest an das französische Volk vor, das für den sofortigen Beginn von Friedensverhandlungen eintritt. Wenn also einige übereifrige Gegner behaupten, daß ganz Frankreich in seinen Gefühlen gegen Deutschland einig sei, so ist das eine grobe Verkennung der Stimmung weiter Volkskreise oder eine bewußte Irreführung.

#### Rußland.

\* Aber die Pläne der Bolschewisten macht die „Pravda“ seltsame Mitteilungen. In einem Leitartikel des Blattes, der „Rußland und Europa“ betitelt ist, heißt es u. a.: Die russische Kommunistenpartei der Bolschewisten verstand, indem sie sich als ein Teil des internationalen Proletariats fühlte und sich den Interessen der internationalen Revolution unterordnete, beim Vester Frieden nationalen Erwägungen zu entsagen, um als Fackel der Arbeiter- und Weltrevolution zu dienen und als unausbleibliches Ergebnis des Weltkrieges den Krach des Kapitalismus herbeizuführen. Jetzt von Worten zu Taten übergehend, will die Sowjetregierung ungeachtet der härtesten Verpflegungsstrafe dem deutschen Proletariat mit Brot und Waffen und Revolutionserfahrungen zu Hilfe kommen. Zu diesem Zwecke wird das sozialistische Rußland seine besten Mitarbeiter nach den Ländern des Westens schicken, wo sie fruchtbaren Boden finden werden.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 21. Okt. Der Beirat für Städtebau ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zusammengetreten. Er wird besonders die Frage der Inanspruchnahme von Seebengeländen für den Kleinwohnungsbau beraten.  
Berlin, 21. Okt. Den politischen Delegierten Korfa u

und Seyda, die sich auf Einladung nach Warschau begaben, wollten und als Minister für die deutschen Bestände des erhofften „Großpolen“ genannt wurden, sind die Wäse verweigert worden.

Strasbourg i. Elz., 21. Okt. Staatssekretär Daus hat die Geschäfte übernommen und sofort die Verhandlungen wegen der Bildung eines Koalitionsministeriums begonnen.

Dresden, 21. Okt. Wie in politischen Kreisen verlautet, steht in Sachsen eine durchgreifende Parlamentarisierung der Regierung bevor.

Kiew, 21. Okt. Das ukrainische Gesamtministerium ist zurückgetreten. Der Hetman hat den bisherigen Ministerpräsidenten Hoshub mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Amsterdam, 21. Okt. In einer vom Lansdowne Komitee veranstalteten Versammlung wurde eine Entschlüsselung gefaßt, in der es heißt, es sei im Interesse Englands einen ehrenvollen Frieden auf Grund des Wilsonschen Programms zu schließen.

### Die Zukunft Litauens.

Erklärungen des Reichskanzlers Brüning von Baden. Berlin, 21. Oktober.

Der Reichskanzler empfing gestern vormittag das Präsidium der litauischen Landtag, den Präsidenten Smetona, Dr. Schaulis und Professor Woldemar, die ihm die Wünsche des litauischen Volkes für die Neugestaltung des litauischen Staates vortrugen. Der Reichskanzler machte den Herren über die Auffassung der deutschen Regierung folgende Mitteilung:

Wie im Reichstage verkündet, will das Deutsche Reich dem litauischen Volke selbst die Regelung seiner Verfassung und seiner Beziehungen zu den Nachbarvölkern überlassen. Nachdem das Deutsche Reich das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkannt hat, muß gemäß den abgegebenen Erklärungen der Wille der Bevölkerung selbst über die staatliche Zugehörigkeit entscheiden. Es liegt daher auch nicht in der Absicht der Reichsleitung, selbständig eine Entscheidung über die Grenzen Litauens und Polens zu treffen. Ebenso ist beachtlich, die geschickende Gewalt einer eigenen litauischen Regierung zu übertragen.

Es wird Sache der Landtag sein, diese vorläufige Regierung unter Hinzuziehung aller Schichten und Nationalitäten der Bevölkerung zu bilden.

Die Bildung der in Aussicht gestellten allgemeinen Volksvertretung auf breiter Grundlage wird Aufgabe der vorläufigen litauischen Regierung sein. Die von der kaiserlich deutschen Regierung verheißene Umwandlung der Militär- in eine Zivilverwaltung ist bereits in die Wege geleitet. Diese deutsche Zivilverwaltung wird nur die vollziehende Gewalt so lange ausüben, bis die litauische Regierung nach Aufbau ihrer einzelnen Ressorts in der Lage ist, sie selbst zu übernehmen.

Obwohl die Reichsleitung den Wunsch hat, die gesamten deutschen Truppen sobald wie möglich aus Litauen zurückzuziehen, ist sie bereit, den vielfachen aus dem Lande geäußerten Wünschen entsprechend, Truppen und Verkehrsmittel einzuweisen im Lande zu belassen. Der vorläufigen litauischen Regierung würde die Bewachung einer Militär- und Polizeitruppe obliegen.

### Siegreiche Abwehr bei Le Cateau.

Mitteilungen des Bolschewischen Telegraphen-Bureaus Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Östereidgruppe Kronprinz Rupprecht.  
In Flandern wurde vor und um den 20. Abschnitt zwischen Arriel und Kortrik heftig gekämpft.

In Romerger vorübergehend eingebrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Beiderseits von Denzge setzte sich der Gegner auf dem Westufer der Aisne fest. Teile, die südlich der Stadt über den Fluß vordrangen, wurden zum größten Teil gefangengenommen. Ein Franzoseneintritt blieb auf östlichem Ufer zurück. Östlich von Kortrik stieß der Feind über Deersik und Zwevegem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Bichte brachten wir seine Angriffe zum Stehen, nördlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Nördlich von Tournai hat der Gegner die Schelde erreicht. Südlich von Tournai standen wir mit ihm in der Linie St. Amand-östlich von Denain und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Haspres in Gefechtsstellung.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer gestern in Ausdehnung seiner am 17. und 18. 10. zwischen Le Cateau und der Cise geführten Angriffe mit starken Kräften an.

Zwischen Sommain und Vertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpies-Niederung in unserer Abwehrwirkung liegen; beiderseits von Solesmes brachten wir den über unsere vorderen Linien hinaus vordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romeries und Ameraal gingen verloren und wurden im Gegenstoß wiedergewonnen. Beiderseits von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem wechselvollem Kampfe im allgemeinen behauptet.

### Wilson an Osterreich.

Die Autonomie genügt nicht mehr.  
Wer ist die Welt, oder sagen wir lieber: ist Osterreich um eine Illusion ärmer geworden. Man hat sich um mehr und mehr auch schon in Budapest angefangen, für Wilson zu schwärmen, hatte sich gebildet, man brauchte ihm nur den kleinen Finger zu zeigen, und der Friede wäre gesichert. Man wurde nicht müde, auf Deutschland in dem Sinne einzudringen, daß es gleichfalls nach Washington gehe, dann die Dual und Not mit einem Schlag zu Ende und um dieses Ziel willen häuften man Verlegenheit, schwächte den Widerstandskraft an und in der Heimat und brachte schließlich sogar das Verhältnis in Gefahr und schaute aus vor dem Wettlauf mit abtrünnigen Volksstämmen um die Präsidenten Wilson nicht zurück. Und um sich nicht nur ja einigermassen würdig zu zeigen, die Föderalisierung der Donaumonarchie eingeleitet, man ganz im Sinne des Allmächtigen jenseits des Atlantik zu handlungsfähiger die Tschechen, die Slowaken, die Rumänen, die Kroaten und die Serben und nicht nach danach gelistete, sie alle sollten nach nationaler Möglichkeit greifen, sich von der Wiener Zentralmacht unabhängig machen dürfen, und nur der losen der Habsburger Krone sollte alle Einzelheiten umschlossen halten — was konnte der gute Wilson seinen slavischen Schützlingen mehr und besser tun? Also stellte man sich „voll und ganz“ auf den vierzehn Punkten, veröffentlichte ein Manifest „an meine lieben Völker“, das ihnen einen ausstellte, nach eigener Fassung selig zu werden, ste in die Welt hinaus, daß der Friede nun aber unmittelbar vor der Tür stehe.

Und dessen: eine Ablehnung, rund und nett und unmissverständlich. Am 4. Oktober ist die Friedensnote von Wien abgegangen; bis zum 18. Oktober hat Herr Wilson Zeit gelassen, sie zu beantworten. Und was zu sagen? Seit dem 8. Januar, dem Tage, den die Aufstellung seiner vierzehn Punkte zu einem unwürdigen Markstein in der Weltgeschichte erhoben, ein gewisse Ereignisse von größter Bedeutung eintrifft, die die Haltung und die Verantwortlichkeit der litauischen Regierung notwendigerweise geändert hat. Einmal die Anerkennung des Kriegszustandes in den Tschecho-Slowaken — diesem „Gefindel“, auf Hertling es zutreffend bezeichnete — und den Mittelmächten und die Anerkennung des slowakischen Nationalrates als einer kriegsfähigen Regierung. Und zweitens die ebenso wichtige Anerkennung der nationalen Ansprüche der Südlawen nach staatlicher Freiheit. Infolge dieser beiden Änderungen verfiel er, der Präsident, nicht mehr über die bloße Autonomie dieser Völker, wie er von der Wiener Regierung angefordert wurde, als Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er selbst mußten nun Richter darüber sein, welche auf seinen der österreichisch-ungarischen Regierung Aspirationen erfüllen und ihre Bestimmung im Hinblick der Familie der Nationen betriebligen. Mit anderen Worten also: wollt ihr Frieden mit den Völkern, so verhandelt mit ihnen, nicht mit mir, — kein Wort darüber verloren wird, wie es denn auch mit Frankreich und England gehalten werden muß, doch wohl ihrerseits die Fortführung oder Einbeziehung des Krieges gegen die Donaumonarchie noch von als tschechisch-slowakischen und von südlawischen Abhängigkeiten machen. So steht in Wahrheit die richtige Friedensliebe des Herrn Wilson aus, von der Wiener Staatsmänner so selbstverständlich überzeugt zu sein. Es wird eine grausame Enttäuschung sein, wenn der Donau — nicht die erste und nicht die letzte — wird man aber die Schuld nicht auf andere schieben können, auch nicht auf Deutschland. Wir stehen auf der gleichen Linie gehandelt wie Osterreich, wir haben ebenfalls das Wilsonsche Friedensprogramm vorbehaltlos angenommen, und was drüben verallgemeinert des Reiches bezwecken und bewirken wird haben von der Demokratisierung und Parlamentarisierung unserer Verfassungszustände erhofft. Der Erfolge der gleiche sein wird? Wenn man die

Die brandenburgische 44. Reserve-Division unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf dreifach beschränkten Bodengewinn des Gegners an der Fähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.

Weiterleits der Straße Laon—Marle säuberten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindes Hand gebliebenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen ostpreussische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Angriffe ab. Östlich von Bouziers suchte der Feind seine am 19. Oktober erzielten örtlichen Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vornehmlich sind sie am Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 411 und an der 7. Kompanie bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 24 gescheitert.

#### Seeresgruppe Ostsee.

Östlich von Vantheville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Geschüttsaktivität beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. An der Morawa schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserem Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelicher zu fünf Prozent anzulegen.

*A. Mühlmann*

### Unsere erfolgreichen Abwehrkämpfe.

Große Verluste der Amerikaner.

Berlin, 21. Oktober.

In Flandern ist es uns, trotzdem der Feind versucht hat, unsere rückwärtigen Bewegungen zu stören und zu verhindern, gelungen, unsere Front in aller Ruhe zurückzuverlegen. Der Feind erlitt mehrfach erhebliche Verluste. Besonders scharf drängte er in der Gegend von Kortryl nach, das erst vom Feinde besetzt wurde, als wir es nach dem Besetzen unserer neuen Stellungen planmäßig geräumt hatten. Der Abzug unserer Front hinter die Schelde in der Gegend von Douai ist der Feind nur zögernd gefolgt. Offizierspatrouillen hatten unseren Abzug lange Zeit verschleiert und uns dadurch die Möglichkeit gegeben, noch die letzten Eisenbahnlinien zu zerstören. Zwischen Le Cateau und der Duse ist am 17. der seit Wochen geplante Durchbruchversuch des Feindes begonnen worden mit dem deutlichen Ziel, unsere nördlich von Laon und der Aisne stehenden Armeen von der Flanke her zu bedrohen und aufzurollen. Der Großangriff hat sein Ziel nicht erreicht, nur rein taktische Erfolge waren dem Feinde beschieden. Mit der Fortsetzung der Kämpfe ist zu rechnen, ebenso auf dem östlichen Teil der Kampffront mit Angriffen bis zur Mosel und darüber hinaus. Die Verluste der Amerikaner in den Kämpfen an der Maas sind besonders blutig gewesen. 21 Divisionen haben bereits zurückgezogen und durch frische Truppen ersetzt werden müssen.

#### Unser Rückzug im Westen.

Die Operationen, die sich seit einigen Tagen an der Westfront vollzogen haben, lassen allmählich erkennen, daß es sich um großartige Bewegungen gehandelt hat, die sich nach einem einheitlichen strategischen Plane abwickelten. Auch dem militärisch weniger geschulten Beobachter wird erkennbar, daß die deutsche Führung dem eigentlichen Kampfwort, der Verhinderung des Durchbruchs, mit der zunehmenden Größe und Einheitslichkeit der feindlichen Anstrengungen alle anderen Gesichtspunkte untergeordnet hat. Sie beschreitet augenscheinlich weiter in logischer Weise den Weg des Abwehrverfahrens, den sie seit Einbruch der großen feindlichen Gesamtoffensive im Juli ständig befolgt hat. Allerdings werden durch das neue deutsche Verteidigungsverfahren weite Strecken des unglücklichen Belgiens und Nordfrankreichs, die bisher von den Schrecken des Krieges verschont blieben, in Mitleidenschaft gezogen. Bei allem guten Willen ist die deutsche Führung nicht in der Lage, dies zu verhindern. Durch Angriffe auf immer neue Stellungen, deren Stärken und Schwächen dem Gegner erst nach und nach bekannt werden, sollen sich die Kräfte des Angreifers allmählich erschöpfen.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 21. Okt. Zur Untersuchung der Wahrheit der Beschuldigungen über angeblich zweifelhafte Verwütungen bei unserem Rückzuge hat sich eine neutrale Kommission, bestehend aus in Brüssel ansässigen Vertretern neutraler Staaten, an die Front begeben.

Wiga, 21. Okt. In einem einheitlichen Zollgebiet Ober-Ost sind nach einer Verordnung des Oberbefehlshabers Ost das gesamte Gebiet Litauens und die baltischen Lande erklärt worden.

Genf, 21. Okt. Wie aus holländischer Quelle verlautet, verlangt die Entente von Holland die Abtretung der Scheldemündung an Belgien, um die Provinz Waasrecht gegebenenfalls für die Kriegsführung benutzen zu können.

#### Bayernde politische Neuordnung.

München, 21. Okt. Die Münchener Neuesten Nachrichten schreiben über die politische Neuordnung in Bayern: In den letzten Tagen haben im bayerischen Landtag zwischen den Parteien Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Neuordnung in Verfassung und Verwaltung des Landes befaßten. Da bisher keine endgültige Vereinbarung unter den Parteien zustande gekommen ist, hauptsächlich deshalb, weil Zentrum und Liberale zuvor auch in engerer Fühlung mit ihren Partei-

genossen im Lande treten wollen, hat es vorerst wenig wert, über Einzelheiten der noch schwebenden Verhandlungen zu sprechen. Mittwoch etwa dürfte das Ergebnis der bisherigen Arbeiten zu erwarten sein. Es scheint, daß eine Vereinbarung zustande kommt, die den hauptsächlichsten Forderungen aller Parteien entspricht und eine Verständigung über die bläberigen Schwierigkeiten schafft.

#### Empfang der neuen Regierung durch den Kaiser.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser empfing heute nachmittags im Gegenwart des Reichskanzlers die neuernannten Staatssekretäre Scheidemann, Gröber, Erzberger, Baumann, Trimborn, Bauer und die Unterstaatssekretäre David, Giesberts, Robert Schmidt, Dr. August Müller.

#### Geut von Ententelegiern beschossen.

Haag, 21. Okt. Am Sonntag abend wurde Geut von sieben alliierten Fliegern mit Bomben angegriffen. In der Nähe des großen neuen Bahnhofs wurde Schaden angerichtet. 61 Personen wurden getötet, viele verwundet. Die Erregung in Geut ist ungeheuer. Man nimmt an, daß die ganze bürgerliche Bevölkerung die Stadt verlassen wird. Zwischen dem deutschen und dem belgischen Heere besteht noch keine Fühlung.

#### Deutsche Sorge für französisch-belgische Flüchtlinge

Berlin, 21. Okt. Die Kriegsberichterstattung melden von der Westfront, daß die Zahl der französischen und belgischen Flüchtlinge aus dem Kampfgebiet etwa eine Million betrage. Die deutsche Kriegsleitung hat große Vorsorge für diese Flüchtlinge getroffen. In Entfernungen von je acht bis zehn Kilometern sind Verpflegungslager errichtet worden.

#### Mehr als 3 Millionen englische Gesamtverluste.

Zürich, 21. Okt. Die Züricher Morgenszeitung meldet, daß mehr als 2 Millionen Engländer in dem jetzigen Krieg bis heute verkrüppelt, irrsinnig und unheilbar krank geworden sind, und daß die Gesamtverluste der Briten einschließlich der Toten also mehr als 3 Millionen Mann betragen.

#### Für die Erhaltung der deutschen Kolonien.

Bern, 21. Okt. Die angesehenste Waager Wochenschrift „De Loeformit“ wendet sich sehr scharf gegen die englischen Bestrebungen, in den Besitz der deutschen Kolonien zu gelangen. Das Blatt sieht den besten Beweis für die gute Behandlung der Schwarzen unter deutscher Herrschaft in der Tatsache, daß nach vierjährigem Kolonialkrieg die Deutschen in Ostafrika noch immer nicht besiegt werden konnten, ob sie von jeder Zufuhr abgeschnitten sind.

#### Ausschaltung des italienischen Oberkommandierenden.

Genf, 21. Okt. Sehr vorsichtig behandelt man in Paris die Sondermeldungen von der bevorstehenden Erhebung des italienischen Heerführers Diaz durch den Herzog von Aosta. Während der jüngsten Anwesenheit von Diaz in Paris wurde mehrfach hervorgehoben, daß zwischen Diaz und Aosta „durchaus korrekte“ Beziehungen fortbestehen. Würde der Herzog von Aosta Generalissimo, so wäre ein gesteigerter Einfluss Aostas auf die italienischen Operationen die unmittelbare Folge.

#### Italienische Vorgehensweise.

Yugano, 21. Okt. Der „Corriere della Sera“ wendet sich gegen alle in Italien und den Ententeländern, die wie die „Action Française“ für den Fortbestand der österreichischen Monarchie eintreten. Italien habe auf nichts verzichtet. Es habe sich nur grundförmlich zur Notwendigkeit eines freundschaftlichen Verhältnisses zu einem südslawischen Staate erklärt, der auf den Trümmern der habsburgischen Monarchie errichtet würde.

#### Noch keine tschechisch-slowatische Unabhängigkeitserklärung.

Haag, 21. Okt. In Paris erklärte der Außenminister der neugebildeten tschechischen Regierung, es sei ein Irrtum, an eine baldige tschechisch-slowatische Unabhängigkeitserklärung zu glauben. Die Mittelmächte seien noch stark genug, um den Krieg fortsetzen zu können.

#### Tschechisch-slowatische Bundesgenossenschaft.

Genf, 21. Okt. Ohne Befragung des Parlaments erkannte Michon Professor Masarik als Präsidenten der tschechisch-slowatischen Regierung an. Michon proklamierte die Bundesgenossenschaft mit den Tschecho-Slowaken. Gegen diese Überstürzung will die bei Clemenceau angemeldete Abordnung der Kammerloslisten Einspruch erheben, weil die einseitige Begünstigung der Tschecho-Slowaken und Jugoslawen das Selbstbestimmungsrecht der übrigen Stämme Österreich-Ungarns stark beeinträchtigt und die Gründung der Gesellschaft der Nationen in weite Ferne rückt.

### Nah und Fern.

Der Geldschrank in der Gardinenfabrik Berliner Straßenhändler hat seine Kriegs-... Höhe von 23000 Mark in die Höhlung eines gardinenlange geflecht, weil er sie dort wohl geborgen hielt. Doch ein Dieb brach in die Fabrik. An Sachen schienen ihm auch die Gardinen wert. Als er sie abnahm, schoß er die bewachten der aus mehreren Stücken bestehenden Waffensammeln, und so kam der Schatz zutage. Der Dieb steckte den Fund ein, begnügte sich aber damit, sondern nahm auch für 17000 Mark Sachen alles.

Die Grippe-Erkrankungen haben allen... zufolge noch keine Abnahme gezeigt. Besonders sind jugendliche Personen, namentlich Frauen, schwere Lungenentzündungen und ruhrartige Erkrankungen haben sich im Verlaufe des Umfichreitens gezeigt. Als Vorsichtsmaßregel ist zu beobachten, man sich nicht von Kranken anstecken läßt, müssen im Bett bleiben und ihre Umkleen vorsichtig im Verkehr sein, um das Uebel nicht auszuschleppen. Empfohlen wird, Nase und schwachen Lösungen von Wasserstoffsuperoxyd auf Gerüche, nach denen Lungenpest oder Cholera herrsche, sind gänzlich unwahr. Wichtig ist, daß der Schluß durchgeföhrt wird.

Die Cholera in Berlin erloschen. Die... Zeit gemeldeten Choleraerkrankungen in Berlin sind erloschen. Es handelte sich im ganzen um Krankungen, von denen 15 tödlich endeten und Genesung übergingen. Ferner wurden drei Vazillenträger festgestellt. Die Stadt Berlin hatte 17 Erkrankungen einen Vazillenträger, zwei Erkrankungen und einen Träger wurden in der Umgebung auf dem Kaiserkanal entdeckt. Eine Röhrlackerei bildete den Ausgangspunkt der Infektion.

Abchlussklassen für sitzengebliebene Schüler den Fall, daß Ostern 1919 in den Volksschulen Friedensbetrieb einlezt, sollen von da ab in den Bezirksamtschulen in Dresden Abschlussklassen für Kinder gebildet werden, die nicht die ganze Schullaufen, weil sie einmal sitzengeblieben sind. In schlussklasse soll ihnen das Wichtigste von den fehlenden Lehrstoffen vermittelt werden.

Schreckstat eines wahninnigen Matrosen einer der Batterien, die den Kanal von Scheldt Dalmatien schützen, hat ein geistesgestörter Matrosen dem er durch Gewehrschüsse seine nächste Umgebung droht und verjagt hatte, ein Schnellfeuergeschütz auf die Umgebung und die Stadt Sebenico abgefeuert. Der entstandene Sachschaden ist gering, dagegen Tod eines Matrosen und die Verletzung eines anderen und einer Frau zu beklagen. Der raiende Matrosen festgenommen, bevor es ihm gelang, weiteren Schaden zu stiften.

Norwegen ohne Arzneimittel. Norwegen teilt mit, daß Norwegen nur 120000 Liter Arzneimittel hat. Monatlich werden 80000 Liter zu Arzneimittelarbeiten, so daß das Land, welches selbst keinen brennt, vor einer Katastrophe im Medizinischen Bunte Tages-Chronik.

Birmafens, 21. Okt. Der 60 Jahre alte Schreiber August Huebler aus Birmafens wurde verhaftet und Untersuchungsgefängnis nach Zweibrücken gebracht. Seine Frau und sein Enkelkind mit Arienk vergiftet.

Braunschweig, 19. Okt. Aus dem Offizierslager Delmsiedt sind 17 französische Offiziere geflücht.

Wien, 21. Okt. Hier wurde die 66jährige Witwe Amalia Gith in ihrer Wohnung von einem Soldaten ermordet und ihrer geringen Habe beraubt.

Wien, 21. Okt. Die in ausländischen Blättern behauptete, daß in Österreich-Ungarn die Juden bekehren, wie das Wiener L. f. Teleg. Korresp. Bureau jeglicher Begründung.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Sachenburg.

# Bekanntmachung

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918

Reichsbank-Direktorium  
Havenstein v. Geium